

## Zwillinge in zwei Farben

**FRIEDBURG/JNA** – Schöne Überraschung auf dem Milchviehbetrieb der Familie Eberhards in Friedeburg-Dose. 115 Milchkühe haben dort ihr Heim – und Samstag sind zwei Kälber hinzugekommen, eines schwarzbunt, eines rotbunt. So eine Zwillingsgeburt, schreibt uns unsere Leserin Steffi Eberhards, sei sehr selten. Daher freut sich ihre fast zweijährige Tochter Mena auch besonders über Prima und Primel, die beiden „Mädchen“ von Mama Rebekka und Besamungsbulle Mission P.

BILD: STEFFI EBERHARDS



## Zeugnisnoten früher vorbereiten



BILD: SEBASTIAN GOLLMANN

**HANNOVER/LNI** – Niedersachsens Lehrer sollen für den Fall noch längerer Schulschließungen schon bis Mitte April die Zeugnisnoten vorbereiten. Im Umgang mit Schülern, deren Versetzung gefährdet ist, plädierte der Lehrerverband dabei für Nachsicht. Auch der Schülerrat zeigte Verständnis, betonte aber, dass keinem Schüler daraus ein Nachteil entstehen dürfe.

→ **BLICKPUNKT, SEITE 13**

## Zutritt zu Kliniken weiter eingeschränkt

**SANDERBUSCH/VAREL/JW** – Die Friesland-Kliniken, das Nordwest-Krankenhaus in Sanderbusch und das St.-Johannes-Hospital in Varel, verschärfen ihre Schutzmaßnahmen gegen das Coronavirus. Von heute, 1. April, an können alle Patienten, Besucher, Lieferdienste, Handwerker oder Servicetechniker die Gebäude der Kliniken nur noch betreten, wenn sie vorher einige Fragen zu ihrer Gesundheit beantworten. Wie Geschäftsführer Frank Germeroth mitteilt, werden sie dafür in abgetrennten Zonen der Eingangsbereiche von DRK-Mitarbeitern interviewt. So wird überprüft, ob jemand Merkmale einer Erkältung hat oder in den vergangenen 14 Tagen Kontakt mit einem Covid-19-Erkrankten hatte. Zudem wird bei allen kontaktlos die Körpertemperatur gemessen. Gibt es Auffälligkeiten, wird der Zutritt unter strengen Sicherheitsvorkehrungen nur gewährt, wenn zuvor Rücksprache mit der zuständigen Fachabteilung, Ambulanz oder Praxis gehalten wurde und diese zustimmt.

Darüber hinaus wird bei jedem Mitarbeiter, der eines der Krankenhausbauwerke betreten möchte, die Körpertemperatur gemessen. Liegt sie über 37,8 Grad Celsius, darf der Mitarbeiter die Klinik nicht betreten.

## UND AUßERDEM

### Eine Frage der Zeit

**IME** – Es fällt manchem immer wieder schwer, sich an die Zeitumstellung zu gewöhnen, auch nach Tagen. Jedes Frühjahr wird uns eine Stunde genommen. Angesichts der Arbeitsflut beruhigte gestern den Kollegen der Blick auf die Uhr an der Wand im Büro: „Es ist ja noch früh.“ Der Blick auf die Armbanduhr belehrte ihn dann eines Besseren. Es war schon fast Mittag, die Bürouhr war nur noch nicht umgestellt. Nun würd's aber Zeit...

# Viele Firmen in Kurzarbeit

**ARBEITSMARKT** Agentur stockt Zahl der Mitarbeiter in diesem Bereich auf

Folgen der Coronakrise treffen größere und kleinere Unternehmen.

VON HELMUT BURLAGER

**JEVER/FRIESLAND** – Die Coronapandemie zeigt deutliche Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Im Bereich der Agentur für Arbeit Oldenburg-Wilhelmshaven haben bis zum vergangenen Freitag rund 4200 Betriebe Kurzarbeit angemeldet. Gestern und vorgestern dürften viele weitere dazugekommen sein.

Kleine wie größere Firmen kämpfen mit den Folgen der Beschränkungen, die der Gesellschaft und der Wirtschaft

zur Eindämmung der Seuche auferlegt worden sind, und mit den weltweiten Auswirkungen der Krise: Sinken der Nachfrage bis zum Totalausfall einerseits, Verknappung des Angebots durch Unterbrechung von Produktion und Lieferketten andererseits. Besonders betroffen sind Unternehmen, die weltweit agieren wie die **Hase Safety Group AG** in Jever, Produzent und Lieferant von Schutzkleidung.

Einerseits machen der Produktionsausfall in Ländern wie China, Pakistan und Indien und das nur zögerliche Wiederanlaufen der Containerlogistik aus China dem Unternehmen zu schaffen. Andererseits bricht durch den Still-

stand der Bänder in etlichen Automobilfabriken auch die Nachfrage zum Beispiel nach Arbeitshandschuhen ein. Knapp ein Drittel der Belegschaft von Hase Safety geht ab heute in Kurzarbeit.

„Seit Anfang März ist die Zahl der Unternehmen, die Kurzarbeit erwägen und sich beraten lassen, sehr stark gestiegen“, berichtet Dr. Thorsten Müller, Leiter der Agentur für Arbeit Oldenburg-Wilhelmshaven. „An unserer Arbeitgeber-Hotline nehmen rund 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zwischen 8 und 18 Uhr Anrufe entgegen und geben Hilfestellung. Die Betriebe sind froh, dass es diesen direkten Draht gibt.“ Viele Firmen hätten kei-

ne Erfahrung mit Kurzarbeit. Bei der Agentur selbst gibt es keinen Mangel an Beschäftigung. Müller: „Aktuell schulen wir eine große Zahl an Mitarbeitern aus der Beratung für die Abrechnung von Kurzarbeitergeld, wir stützen dort, wo aktuell am dringendsten Verstärkung gebraucht wird.“

Jeweils am Monatsende reichen die Betriebe Listen ein, aus denen hervorgeht, welche Arbeitnehmer wie viele Stunden aufgrund von Arbeitsmangel nicht gearbeitet haben. Daraus errechnet sich das Kurzarbeitergeld. Müller: „Wir stellen sicher, dass die Unternehmen das Geld schnellstmöglich von uns bekommen.“

→ **JEVER, SEITE 3**

## Aufnahmestopp: Umsetzung für Pflegeheime schwierig

**PANDEMIE** Heiko Friedrich vom Pflegebutler zur Coronakrise

**JEVER/ABF** – Mit sofortiger Wirkung hat das Land Niedersachsen am Montag einen Aufnahmestopp für Pflegeheime verhängt. Das bedeutet: Patienten aus Krankenhäusern dürfen ebenso wenig in die Heime gebracht werden wie die aus dem häuslichen Bereich.

Hintergrund ist die hohe Zahl an Corona-Toten in einem Wolfsburger Pflegeheim. Das Verbot, neue Patienten aufzunehmen, gilt nun auch im Landkreis Friesland durch eine Allgemeinverfügung (Seite 10).

Heiko Friedrich, Geschäftsführer der Unternehmensgruppe Pflegebutler, sieht die Umsetzung des nun geltenden Aufnahmestopps für viele Pflegeheime als sehr schwierig an. „Wir selbst haben zwar Einzelzimmer, so können wir eine strikte 14-tägige Quarantäne garantieren“, so Friedrich



Heiko Friedrich

– und deshalb seien Ausnahmen möglich. „Doch viele Pflegeheime können das durch die Doppelzimmer nicht leisten. Aber man kann die Menschen doch nicht im Krankenhaus oder zu Hause allein lassen“, meint Friedrich.

Die Nachfrage sei immerhin da: Beim Pflegebutler seien die Anfragen innerhalb kurzer Zeit um rund zehn Pro-

zent gestiegen – darunter auch von Krankenhäusern.

Was beim Pflegebutler allerdings inzwischen gilt: Demenzkranke Menschen werden nicht mehr aufgenommen. „Die betroffenen Menschen kann man leider nicht so einfach in Quarantäne halten.“

Um überhaupt mit der derzeitigen Situation klarzukommen, hat Heiko Friedrich mit seinem Team einen Pandemie-Plan erstellt, an dem schon lange gearbeitet wurde und der immer sofort an die aktuellen Vorgaben angepasst wurde. Diesen Plan will er auch anderen Pflegeeinrichtungen zur Verfügung stellen, ebenso wie Atemschutzmasken, die jetzt in Eigenproduktion hergestellt werden. „Wir müssen doch in so einer Situation alle zusammenhalten“, betont Friedrich.

→ **JEVER, SEITE 3**

## Fünf neue Corona-Fälle in Friesland

**FRIESLAND/JW** – Im Landkreis Friesland gibt es fünf neue Corona-Fälle, die am Montag und gestern nachgewiesen wurden. Von den erkrankten Personen befindet sich eine in häuslicher Quarantäne, vier werden im Nordwest-Krankenhaus Sanderbusch in einem separaten Gebäude versorgt. Wie die Kreisverwaltung zu Letzteren mitteilte, waren zwei von ihnen zunächst im Vareler St.-Johannes-Hospital (ebenfalls auf der eigens eingerichteten Station) getestet und gestern nach Sanderbusch verlegt worden. Bei beiden wird derzeit die Infektionskette geprüft. Das gilt auch für eine dritte der vier Personen. Bei ihr wird das nähere Umfeld auf das Virus getestet. Die vierte Person war aus einem Risikogebiet zurückgekehrt und hatte sich danach nur in der eigenen Wohnung aufgehalten. Somit sind aktuell neun Infizierte in Friesland gemeldet, von denen sich zwei derzeit nicht hier aufhalten.

## Alle Infizierten in Wilhelmshaven wieder genesen

**WILHELMSHAVEN/JW** – Derzeit gibt es keine bestätigten Corona-Fälle in Wilhelmshaven. Zwei weitere Personen, bei denen das Virus nachgewiesen wurde, sind wieder genesen. Das hat das Gesundheitsamt der Stadt gestern gemeldet. 23 Personen befinden sich derzeit in Quarantäne. Statistisch indes wird für Wilhelmshaven seit gestern ein zusätzlicher bestätigter Corona-Fall geführt. Es handelt sich um eine Person, die sich bereits seit einiger Zeit in Baden-Württemberg aufhält, dort wurde sie auch getestet. Da die Person den Erstwohnsitz jedoch in Wilhelmshaven gemeldet hat, wird der Fall statistisch der Stadt zugeschrieben.

## Fieke Müller ist eine Sportlerin mit zwei Talenten

**REEPSHOLT/JES** – Fieke Müller ist 15 Jahre alt, spielt Handball und ist auch im Friesensport erfolgreich unterwegs. Sie ist eine der wenigen Athleten, die gleich zwei Sportarten beherrschen. Personen mit solch doppelten Begabungen stellen wir ab heute in unserer Serie „Ein Sportler, zwei Talente“ vor.

→ **SPORT, SEITE 21**

## ZAHL DES TAGES

# 243

neue Polizeikommissarinnen und -kommissare haben gestern ihr Studium an der Polizeiakademie in Oldenburg beendet.





## Arbeitsmarkt zeigt im März Signale einer Eintrübung

**FRIESLAND/WILHELMSHAVEN/** JW – Die Arbeitsagentur Oldenburg-Wilhelmshaven hat gestern die Erwerbslosenzahlen für März vorgelegt. Der Monat zeigt bereits Signale einer Eintrübung – und: „Die Statistiken bilden das aktuelle Arbeitsmarkt-Geschehen der Corona-Krise noch nicht ab“, sagt Agenturchef Dr. Thorsten Müller. „Aufgrund der Erhebung der Daten in der Monatsmitte zeigen sie die Entwicklung bis zu dem Zeitpunkt, als die Pandemie aufgrund von Schul-, Geschäfts- und Praxisschließungen massiv in den Alltag und das Wirtschaftsleben ein-griff.“

Bis dahin waren im Agenturbereich 23 233 Frauen und Männer ohne Job, was einer Quote von 5,6 Prozent entspricht. Im Vormonat waren es 5,9 Prozent.

Im Geschäftsstellenbezirk Jever ging die Zahl der Erwerbslosen um 99 auf 1177 zurück, hier beträgt die Quote 4,3 Prozent (Vormonat: 4,7 Prozent). Für Varel lauten die Werte 1011 (minus 36) und 4,4 Prozent (4,5 Prozent). In Wilhelmshaven gibt es 3899 Arbeitslose, 123 weniger als im Februar. Die Quote sank von 10,4 auf 10,1 Prozent.

Dr. Thorsten Müller erklärt zu den Daten: „Die Zahl der Arbeitslosen ist bis zur Monatsmitte zurückgegangen, unter anderem weil in den Außenberufen, so im Baugewerbe, verstärkt eingestellt wurde. An zwei Zahlen sind erste Anzeichen für eine schwächere Arbeitsmarktentwicklung zu erkennen: Die Zahl der Arbeitslosen, die eine neue Stelle gefunden haben, liegt um rund sieben Prozent niedriger als im Vorjahr, und die Zahl der neu gemeldeten offenen Stellen ist mit gut 1600 vergleichsweise niedrig.“

### +++ ÄNDERUNGEN +++

#### JEVER

Wie alle Kulturinstitutionen im Lande hat auch das **Schlossmuseum Jever** seine Pforten für Besucher geschlossen. Um weiterhin in Kontakt zu bleiben und interessante Angebote zur Verfügung zu stellen, ist die Onlinepräsenz erweitert worden. Unter dem Titel „Hinter Schloss und Riegel“ sind kurze Filme über das Schloss, das Museum und den Park sowie die Arbeit des Teams zusammengestellt, alles wird regelmäßig aktualisiert und um einen Videoblog erweitert.

→ @ Mehr Infos unter [www.schlossmuseum.de](http://www.schlossmuseum.de)

Auch die Vortragsreihe des **Heimatkundlichen Arbeitskreises** in Jever muss pausieren. Der geplante Vortrag am 15. April wird nun auf unbestimmte Zeit verschoben. Der Arbeitskreis hofft, dass der nächste Vortrag am 13. Mai stattfinden kann, wird aber noch rechtzeitig darüber informieren.

# Fluch und Segen der Globalisierung

**WIRTSCHAFT** Lieferengpässe einerseits und Einbruch der Nachfrage andererseits am Beispiel Hase Safety

Produktion von und Handel mit Arbeitsschutzkleidung sind ins Stocken geraten, Atemschutzmasken das Produkt der Stunde.

VON HELMUT BURLAGER

**JEVER** – Covid-19 legt die Weltwirtschaft lahm, und am stärksten bekommen das die Unternehmen zu spüren, die Globalisierung schon seit Langem leben. Wie die Hase Safety Group AG in Jever, einst aus der Hase Lederfabrik hervorgegangen und heute weltweit im Geschäft mit Arbeitsschutzkleidung aktiv.

Hase Safety ist ein wichtiger Lieferant unter anderem für die Automobilindustrie, deren Zulieferfirmen, für viele mittelständische Industrieunternehmen und deren Fachhändler. Doch zurzeit gibt es nicht viel zu liefern. Das Unternehmen schickt ab heute knapp ein Drittel seiner 90 Mitarbeiter in Jever und Herne in Kurzarbeit.

Handschuhe aus Leder, Kunststoff und Latex, Arbeitskleidung jeglicher Art, aber auch Schutzmasken lässt Hase Safety in etlichen Ländern produzieren, unter anderem in China, Indien und Pakistan.

In Standardcontainern kommt die Ware per Schiff oder Flugzeug nach Deutschland und dann per Lkw ins Logistikzentrum. Ein stetiger Materialfluss, der infolge der Coronakrise gerade an allen Ecken ins Stocken gerät. „Aus China kommt nichts mehr



Das Logistikzentrum der Hase Safety Group AG im Gewerbegebiet am Hillernsen Hamm in Jever (Archivbild). Wegen Lieferengpässen und Auftragsflaute bei einigen der Hauptkunden wird ab heute in einigen Bereichen kurzgearbeitet. BILD: LEDER HASE

her“, erzählt Theo Wagner, der mit seiner Frau Edith Inhaber der Aktiengesellschaft und aller Tochterunternehmen ist.

Wagner ist Vorstandsvorsitzender, in den vergangenen Tagen musste er in mehreren kleineren Gruppentreffen in Jever und Herne Teile der Belegschaft über die Situation informieren und sie ab heute nach Hause schicken. Hoffentlich nur für zwei, drei Monate, wie es bereits einmal der Fall war – während der Weltwirtschaftskrise. „Das haben wir überstanden, und auch dies werden wir überstehen“, ist Wagner optimistisch.

In China, dem Ausgangsland der Pandemie, wird schon wieder produziert, und ein Teil von etwa 2,5 Millionen Stück Schutzmasken, die Hase Safety jüngst in Auftrag gegeben hat, um die gegenwärtige riesige Nachfrage abzudecken, liegt auch schon fertig ver-

packt in 20-Fuß-Containern. Aber nach dem langen Stillstand herrscht in den chinesischen Häfen Stau. Nicht nur die für Jever bestimmten Container warten auf Abfertigung. Der Frachtraum in Flugzeugen ist knapp und teuer.

Dass, wie jüngst häufig berichtet wurde, die Preise für Atemschutzmasken exorbitant gestiegen sind, hat nicht nur damit zu tun, dass Profiteure das Geschäft ihres Lebens zu machen versuchen, sondern in erster Linie auch mit den höheren Preisforderungen der Hersteller, deren Fabriken wochenlang stillstanden, und mit den erhöhten Frachtkosten. „Wir müssen jetzt höhere Preise verlangen, aber wir werden uns an Geldschneiderei nicht beteiligen“, sagt Theo Wagner.

Die Logistikkette muss aber erst einmal wieder in Gang kommen. Was Schutzmasken

angeht, arbeiten die Produzenten überall an ihren Kapazitätsgrenzen. Wagner denkt deshalb über den Aufbau einer eigenen kleinen Produktionslinie in Jever nach, die man auch in Nach-Corona-Zeiten aufrechterhalten würde. Allein: Zertifiziertes Material für Masken ist zurzeit ebenso schwer zu bekommen wie die in Asien produzierten Maschinen, mit denen man sie nähen könnte. Das wird also dauern.

„Auf Medizin lag nie unser Hauptaugenmerk“, sagt Theo Wagner. „Wir hätten dafür bis jetzt auch gar keine Lagerkapazität gehabt. Doch jetzt kommen plötzlich Nachfragen von Kunden, mit denen wir noch nie etwas zu tun hatten.“

In Zukunft will Hase Safety auch diese Art von Schutzkleidung ständig vorrätig halten. Denn solche Situationen würden sich sicher wiederholen, fürchtet Wagner.

Zu schaffen machen dem Unternehmen aber nicht allein Lieferengpässe. In den Lagerhallen in Jever, die zurzeit gerade um eine riesige Logistikhalle erweitert werden, gibt es für die meisten Anwendungen noch genug Material. Lederhandschuhe für die Arbeiter in der Automobilindustrie zum Beispiel könnte Hase Safety problemlos liefern. Doch die Nachfrage ist zusammengebrochen. Bei den großen Autoherstellern stehen die Bänder still, bei den Zulieferern ebenfalls, da wird Schutzkleidung auch nicht mehr in der Stückzahl benötigt wie in Zeiten der Vollbeschäftigung.

Es wird also noch eine Weile dauern, bis bei Hase Safety wieder Lastzüge im gewohnten Takt vom Hof fahren. Theo Wagner hofft wie so viele andere Unternehmer und ihre Beschäftigten, dass es nicht zu lange dauert.

## Pflegeeinrichtungen müssen jetzt zusammenhalten

**CORONA** Pflegebutler stellt Pandemie-Plan zur Verfügung und geht mit Schutzmasken in Eigenproduktion

**JEVER/ABF** – Melde- und Informationspflicht, der Umgang mit Covid-19-Verstorbene, die Kommunikation und Erreichbarkeit, die Besuchsmöglichkeiten und der Umgang mit externen Dienstleistern: Sieben Seiten ist der Pandemie-Plan der Unternehmensgruppe Pflegebutler lang. Und der soll nun auch für alle Pflegeeinrichtungen zur Verfügung gestellt werden.

Heiko Friedrich, der mit Peter Janssen Geschäftsführer der Unternehmensgruppe ist, hat gemeinsam mit seinem Team den Plan in langer und aufwendiger Arbeit zusammengestellt. „Wir haben hier einige Profis, die selbst die aktuellsten Entwicklungen rund um Corona immer mit bedacht und berücksichtigt haben.“

Wie werden die Mitarbeiter in Gruppen eingeteilt? Eine Auflistung dazu ist in dem Pandemie-Plan ebenso zu finden wie eine Liste zur Beschaffung von Medizin- und Hygienemitteln. Auf der Liste steht unter anderem: Mundschutz. Doch dass der momentan nicht leicht zu bekommen ist, musste auch Friedrich feststellen. „11 000 Stück hatten wir bestellt, doch alles wäre frühestens in sechs Wochen gekommen – viel zu spät!“, betont er.



Bereits im Februar hatte sich das Team von Pflegebutler für den Coronavirus-Ernstfall gerüstet und lange darauf vorbereitet. ARCHIVBILD: PFLEGEBUTLER

Zudem seien die Atemschutzmasken derzeit ziemlich teuer. Deshalb geht Pflegebutler jetzt in Eigenproduktion – und auch davon sollen andere Einrichtungen profitieren. Denn der Schutz soll

zu einem fairen Preis an andere Einrichtungen verkauft werden.

Für die Aktion arbeitet Pflegebutler mit der Polsterei Fahlteich in Großheide zusammen. Acht Näherinnen

arbeiten nun nach den Vorgaben von Heiko Friedrich und seinem Team, um nicht nur den Schutz, sondern auch den Tragekomfort zu berücksichtigen. Eine Besonderheit: Die Atemschutzmasken werden

### ATEMSCHUTZMASKEN

Viele Handarbeitsgruppen, Nähtreffs und andere Gruppen haben sich inzwischen zusammengetan, um Atemschutzmasken aus Baumwollstoffen zu nähen. Aber: Bringt das überhaupt etwas? „Ja!“, sagt Heiko Friedrich. „Jeder Schutz ist

besser als gar keiner.“ Denn: Jeder, der zum Beispiel eine doppeltgenähte Baumwollschutzmaske trage, Sorge dafür, dass die Viren nicht sechs Meter weit fliegen würden. Natürlich bestünden aber Unterschiede zwischen den

verschiedenen Atemschutzmasken. Zu kaufen gibt es die Masken in drei unterschiedlichen Stufen. Masken der Stufe 1 würden zum Beispiel beim Operieren zum Schutz des Patienten verwendet, Masken der Stufe 2 gebe es in zwei For-

men – für die einmalige und für die mehrfache Verwendung. Ein Schutz bestehe dann auch für den, der die Maske trage. Die Atemschutzmasken der Stufe drei garantieren den sichersten Schutz, so Heiko Friedrich.

→ @ [polsterei.fahlteich@outlook.de](mailto:polsterei.fahlteich@outlook.de)